

Neue Erkenntnisse zu KZ-Außenlagern in Auerbach und Heppenheim

Informativer Vortrag mit Dr. Fritz Kilthau in Zwingenberg beleuchtet NS-Geschichte. In Heppenheim wurde Ersatzpfeffer aus Bergsträßer Paprika und einer Kräutermischung hergestellt.

19.3.2026 VON EVA BAMBACH



Der langjährige ehemalige Vorsitzende des Arbeitskreises Zwingenberger Synagoge, Dr. Fritz Kilthau, stellte die Geschichte der beiden KZ-Außenlager Heppenheim und Auerbach bei einer Veranstaltung des Arbeitskreises vor. © THOMAS NEU

Zwingenberg. Auf riesiges Interesse stieß die jüngste Veranstaltung des Arbeitskreises Zwingenberger Synagoge im Alten Amtsgericht am Dienstagabend. Die erste Vorsitzende Ulrike Jaspers-Kühnhold begrüßte rund 70 Gäste zum Vortrag des langjährigen ehemaligen Vorsitzenden des Arbeitskreises Fritz Kilthau über die KZ-Außenstellen Auerbach und Heppenheim.

Der Verfasser mehrerer Publikationen zur NS-Geschichte an der Bergstraße knüpfte mit seinem sehr detaillierten und anschaulichen, mit vielen Bildern gestalteten Vortrag an Recherchen aus früheren Jahren an

und erweiterte diese um neue Erkenntnisse.

Zwangsarbeiter für das Marmorit-Bergwerk in Hochstädten

Zu Beginn zeichnete er die Entwicklung der Konzentrationslager in Deutschland von wenigen kleinen, nur kurzzeitig und von SA, SS und Polizei betriebenen Lagern für politische Gegner in den Jahren 1933/34 bis zu der planmäßigen Ausbeutung eines immer größeren Kreises von Personen und schließlich deren Ermordung nach. Neben am Ende 23 Stammlagern wie Buchenwald, Dachau oder Natzweiler-Struthof habe es 1154 Außenstellen gegeben – zwei davon in Auerbach und in Heppenheim, die sich hinsichtlich ihrer Geschichte und ihres Zweckes unterschieden.

Das Auerbacher Lager wurde in Zusammenhang mit dem unterirdischen Marmorbergwerk in Hochstädten errichtet und hatte seinen Ursprung in Darmstadt. Dort hatte der Ingenieur Hans Heymann einen Betrieb für rüstungsbezogene Produkte, darunter insbesondere ein Kreisel für die Flugzeug- und Raketennavigation. Er beschäftigte sich aber auch mit Forschungen, etwa zur Herstellung von konzentrierter Nahrung für eingekesselte Kampftruppen. Heymann erhielt von der Heeresleitung große finanzielle Unterstützung und stand in Kontakt mit SS-Obergruppenführer Oswald Pohl, der als Leiter des SS-Wirtschafts-Verwaltungshauptamtes (WVHA) maßgeblich an der Durchführung des Holocaust beteiligt war. Er nutzte für sein Unternehmen qualifizierte KZ-Häftlinge, die zunächst im Außenlager Darmstadt untergebracht waren, das dem KZ Natzweiler-Struthof unterstellt war.

Schon ab Februar 1944 gab es Pläne für ein Außenlager im unterirdischen Marmor-Bergwerk. Im August des Jahres wurden im Rahmen der Organisation Todt 1000 aus Athen verschleppte Zwangsarbeiter unter anderem für den Flugplatzbau in Biblis eingesetzt. 130 von ihnen aber wurden Heymann zur Verfügung gestellt, der dafür sechs Reichsmark pro Häftling und Tag an das KZ Natzweiler bezahlte. Zunächst wurden diese Zwangsarbeiter in einer Baracke in der Nähe des Auerbacher Bahnhofs untergebracht. Holzbalken und Eisenträger wurden vor dem Marmoritwerk in Hochstädten angeliefert, dann waren die Griechen gezwungen, diese Materialien auf ihren Schultern 500 Meter weiter bis zu einer Materialrutsche zu schleppen. Von dort wurden sie in den unterirdischen rund 18 Meter hohen Heymann-Saal befördert. Dabei waren sie zum Teil nur mit Papiersäcken bekleidet, wurden misshandelt und waren unterernährt. Viele von ihnen starben, einer wurde von einem Wachmann ermordet. Spätestens im Oktober 1944 wurde die Produktion im Bergwerk mit 23 bis 28 Häftlingen aufgenommen.

In Heppenheim war der SS-Betrieb als „Paprika“ bekannt

Das Außenlager in Heppenheim war zunächst ein Außenlager des KZ-Dachau, später wurde es wie Auerbach dem KZ Natzweiler-Struthof unterstellt. Es befand sich auf dem Gelände der heutigen Firma Beka

in der Lilienthalstraße 2. Der in Heppenheim als „Paprika“ bekannte SS-Betrieb war eine Versuchsanstalt für Ernährung und Verpflegung, eine Abspaltung des 1939 gegründeten Hauptbetriebs in Dachau und auf Heil- und Gewürzpflanzen spezialisiert.

Daneben gab es auf drei Hektar Ackerfläche nahe der heutigen Odenwaldquelle auch einen Gemüseanbau – möglicherweise, so Fritz Kilthau, ebenso wie in Dachau nach der unter anderem bei Hitler, Himmler, Hess und Pohl beliebten biologisch-dynamischen Anbaumethode auf der Grundlage des Anthroposophen Rudolf Steiner. Das in Heppenheim wichtigste Produkt war der aus Bergsträßer Paprika und einer Kräutermischung hergestellte Ersatzpfeffer. Die Firma Merck hatte nach Versuchen festgestellt, dass Gladiolen geeignet seien, um mit ihnen Ascorbinsäure zur Versorgung der Soldaten an der Front herzustellen. Die Gewinnung eines Vitamin C-Pulvers aus Gladiolen erfolgte dann ausschließlich in Dachau und Heppenheim, die Firma Merck war daran nicht beteiligt. Ein ehemaliger Häftling hatte in den 1990er Jahren gegenüber dem Referenten erklärt, der Lagerleiter SS-Hauptsturmführer Rudolf Lucaß sei „streng, aber gerecht“ gewesen, die Häftlinge seien gut behandelt und ausreichend ernährt worden. Jedoch erinnerte er sich auch an eine Scheinerschießung aller Häftlinge nach einem Fluchtversuch bei der Evakuierung des Lagers 1945.

Kleine Gedenkstätten erinnern heute an die KZ-Außenlager

Heute erinnern an die beiden KZ-Außenlager verschiedene kleine Gedenkstätten – es fehle jedoch noch jeglicher Hinweis am Ort des Lagers in Heppenheim.

Weitere Informationen über das Thema und eine Liste entsprechender Informationsquellen, unter anderem mit Beiträgen der Leiterin des Bensheimer Stadtarchivs Claudia Sosniak, der Geschichtswerkstatt Jakob Kindinger und der Stadtteildokumentation Hochstädten bekommt man auf Anfrage an fritz.kilthau@arcor.de.

Zwei weitere interessante Veranstaltungen stehen im Mai und Juni an: Am 21. Mai gibt es im Alten Amtsgericht einen Vortrag des Vorsitzenden der Anna-Seghers-Gesellschaft Hans-Willi Ohl. Der Experte für das Werk der bekannten Vertreterin deutscher Exilliteratur spricht über ihren Roman „Das siebte Kreuz“, der die Flucht von sieben Häftlingen aus einem KZ schildert. Vorbild für dieses KZ war das KZ Osthofen – dorthin führt eine Exkursion des Arbeitskreises am 13. Juni.

URL dieses Artikels:

https://www.bergstraesser-anzeiger.de/orte/zwingenberg_artikel,-zwingenberg-neue-erkenntnisse-zu-kz-aussenlagern-in-auerbach-und-heppenheim-_arid,2365073.html